

Aufgabe 2

Aufgabe: Beschreibe auf einem beiliegenden Blatt den Aufbau und die Eigenschaften/Wirkung deines komponierten Themas in Bezug auf die Melodik, die Rhythmik, die Artikulation, der zu Grunde gelegten Harmonie und Variationstechniken.

Für mich stellt der erste Takt das normale Leben vor Corona dar, es ist in Dur, was eine fröhliche und entspannte Lage darstellt. Im zweiten Takt habe ich dann eine Variation des Themas mit einem d-Moll Akkord durchgeführt, die absteigende Melodie und die Unterstützung des Molls zeigt die Anfangsphase der Corona Pandemie. Diese ist nicht fröhlich, wie der erste Takt in Dur, sondern eher düsterer und trauriger. Mit diesen Gefühlen verbinde ich den ersten Lockdown, wir hatten wenige Kontakte, dies war eher einsam und keine glückliche Zeit. Außerdem war die Situation sehr angespannt, der verminderte d-Moll Akkord am Ende des zweiten Taktes klingt ein wenig dissonant, welches eine leichte Anspannung verdeutlicht. Der Achtel Verlauf mit Staccato startet direkt am Anfang des Taktes, nicht wie im ersten Takt, der mit einer Viertel startete, denn Corona kam sehr schnell und auch überraschend. Es war eine hastige, aufregende Zeit, die der Staccato gut verdeutlicht. Die gehaltene Achtel, die in die halbe übergeht ist die angespannte, aber auch monotone Zeit im Lockdown, wo wenig passiert ist und man nicht viel machen konnte. Der dritte Takt startet mit a-moll, hier jedoch wieder startend mit einer viertel Note und nicht hastig mit Achteln. Diese symbolisiert, dass der kommende Verlauf, der aufwärts geht, zwar kommt, jedoch langsamer ist, als der Start der Pandemie. Die trotzdem vorhandene Aufwärtsbewegung wird in F-dur vertont, es gab Hoffnung, nach dem ersten Lockdown, die Situation hat sich ein wenig entspannt und es nicht mehr alles so negativ. Der Akzent über dem A lässt diesen hervorstechen, denn diese kurze Zeit, in der man fasst ein Gefühl der Normalität erreicht hat, ist sehr wichtig. Auch wenn der Takt am Ende nicht noch weiter steigend im Melodieverlauf endet, merkt man die weitaus entspanntere Situation, mit der wir in den zweiten Lockdown gestartet sind. Die Tonika, die wir bisher nur aus der entspannten Anfangsphase, dem ersten Takt vor Corona, kennen, lässt die Lage noch ein wenig mehr entspannen. Die Situation war, meines Empfindens nach, nicht mehr ganz so angespannt, daher hört man auch keine Dissonanzen mehr und auch fand ich die Situation nicht ganz so traurig und deprimierend, wie im ersten Lockdown, dem zweiten Takt. Der vierte und letzte Takt startet mit einem G7 Akkord, er beschreibt unsere jetzige Situation meines Empfindens nach sehr gut, der aufsteigende Verlauf der Viertel führt die Melodie nach oben, zwar sehr langsam, aber auf einem positiven Weg, weshalb hier definitiv Dur die Situation besser dar spiegelt als Moll. Die Lage entspannt sich immer mehr. Der Takt arbeitet von dem G7 Akkord hin zu einem Cdur Akkord. Dieser beschreibt die Normalität, die wir bereits im ersten Takt mitbekommen haben. Da die Tonika im ersten Takt, im normalen Leben startet, erinnert sie hier an diese Zeit und gibt somit Hoffnung auf mehr Normalität.